

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1979
NNU	48	145–148	Verlag August Lax

Jeinsen Nr. 89 und 90

Von
Marlène Zedelius-Sanders

Mit 3 Abbildungen

Obwohl die Baggerarbeiten in der Kiesgrube bei Jeinsen, Stadt Pattensen, Lkr. Hannover, schon vor Jahren eingestellt werden mußten (vgl. ZEDELIUS-SANDERS 1978), wurde, am Ufer des jetzigen Fischteiches, ein bisher übersehenes Artefakt aufgelesen:

Jeinsen Nr. 89

Abschlag von einem präparierten Kern, aus grauem Feuerstein. Basis fazettiert und breit, dicker Bulbus. Ringsum rezent stark kantenbeschädigt, vor allem terminal. Leicht glänzende Patina, an der Basis etwa weiß/blau gefärbt.

L noch 6,3 cm; B 5,9 cm; D 2,1 cm.

Verbleib: Zedelius.

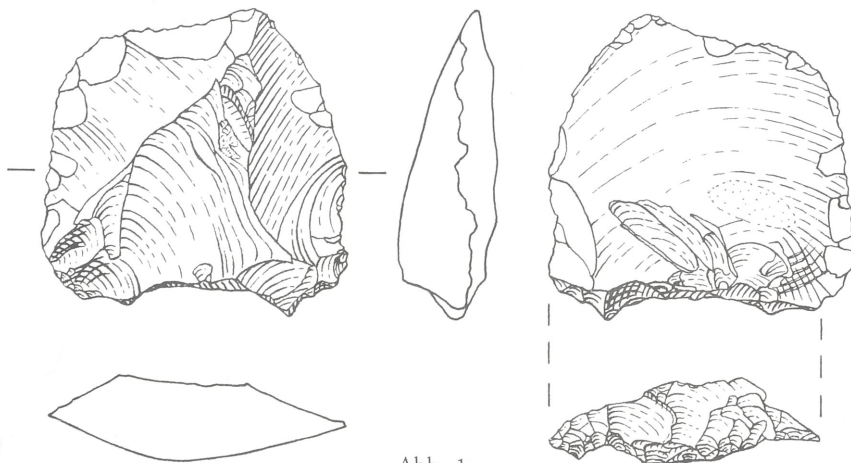


Abb. 1

Jeinsen, Stadt Pattensen, Lkr. Hannover.

Kiesgrube Kannengiesser — Nr. 89: Abschlag von einem präparierten Kern.
Grauer Feuerstein.

M. 2:3.

Das Fundstück „Jeinsen Nr. 90“ war dagegen vor etwa einem Jahrzehnt aufgesammelt worden, blieb aber lediglich in einer Abbildung erhalten. Der Finder, Herr F. JOMÜ, Jeinsen, verschenkte es später.

Jeinsen Nr. 90

Faustkeil. Kaltnadelradierung (19,5 × 15 cm) von F. JOMÜ, Jeinsen, 1972. Über Bearbeitung, Größe und Material des Stückes können kaum Aussagen gemacht werden. Zumindest eine Seite ist offenbar vollständig flächig bearbeitet; es handelt sich, dem erkennbaren Umriss nach zu urteilen, wohl um ein großes, ovales Stück, entsprechend Nr. 23 (vgl. ZEDELIOUS-SANDERS 1978).

Verbleib: Unbekannt.



Abb. 2

Jeinsen, Stadt Pattensen, Lkr. Hannover.

Kaltnadelradierung (Originalgröße 19,5 × 15 cm) von F. JOMÜ, Jeinsen.

Nr. 90: Faustkeil.

Der Künstler bildet den Faustkeil ab, quasi in der Fundsituation, zentral und übergroß. Rechts mündet ein außer Betrieb gestelltes Saugbaggerrohr, am linken Rand befindet sich ein zerstörtes Sieb — den Hintergrund bilden die Weiden entlang der Leine. Das Artefakt taucht auf aus dem Haufen nicht verwertbaren Bagger-

gutes, unerwartet, zur Freude und Überraschung des Finders, für den es plötzlich das Bild beherrscht.

Obwohl das Interesse am Stück als paläolithischer Faustkeil sicher nicht primär war, entstand so doch eine ziemlich genaue Abbildung, die es uns gestattet, es in das Inventar von Jeinsen einzuordnen, obwohl es jetzt verschollen ist.

Diese Situation ist für ein altsteinzeitliches Artefakt m. W. neu, für eindrucksvollere und auffälligere prähistorische Monumente ist sie häufig gegeben. Der Archäologe ist glücklich, wenn er ein längst zerstörtes Denkmal auf Zeichnungen aus vergangenen Jahrhunderten erkennen und identifizieren kann. Beispiele dafür bietet Stuart PIGGOTT in seiner Aufsatzsammlung „*Ruins in a landscape*“ (1976), in der er auch aufschlußreiche literarische Erwähnungen vorgeschichtlicher Monumente nachgeht. Naheliegender ist auch der Gedanke an zum größten Teil verschollene Großsteingräber Norddeutschlands (vgl. SCHIRNIG 1979).

In Koldingen, Stadt Pattensen, Lkr. Hannover, konnten auf der schon mehrfach bekannt gewordenen Fundstelle (DEICHMÜLLER 1974; ZEDELIOUS-SANDERS 1977 und 1978) zwei Artefakttrümmer gesammelt werden. Beide bestehen aus hellgrauem Feuerstein und besitzen teilweise eine 1—2 mm dicke, weiße, z. T. stark abgerollte Patina oder Verwitterungsschicht. Obwohl erkennbar ist, daß es sich um Reste zweiseitig bearbeiteter Geräte handelt, lassen sich diese nicht sicher rekonstruieren. Die Zerstörung der Stücke fand durch die Baggerarbeiten statt.

L noch 4,6 cm; B noch 6,0 cm; D noch 2,0 cm (Abb. 3).

L noch 6,3 cm; B noch 4,2 cm; D noch 2,1 cm.

Verbleib: Zedelius.

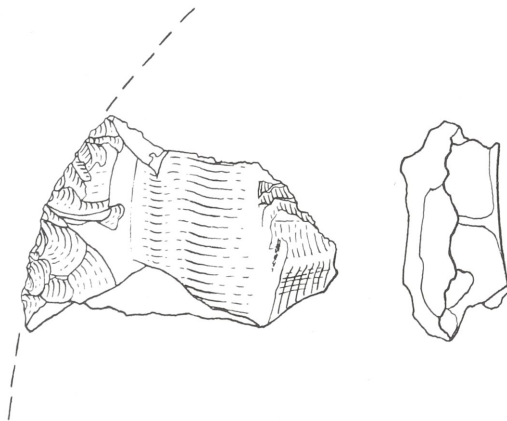


Abb. 3

Koldingen, Stadt Pattensen, Lkr. Hannover.

Kiesgrube Bergmann — Artefaktfragment.

Hellgrauer Feuerstein.

M. 2:3.

Daß beide paläolithische Artefakte sind, steht außer Zweifel. Die Chance, in Koldingen noch weitere Geräte zu finden, ist gegeben, da hier, im Gegensatz zu Jeinsen, noch gebaggert wird. Indem die Zahl der Fundstellen ständig wächst (vgl. ZEDELIUS-SANDERS 1980), könnte das Leinetal und seine Umgebung, bei fortgesetzter und intensivierter Forschung, zu einem sehr aufschlußreichen Gebiet paläolithischer Untersuchungen werden (vgl. GROTE und PREUL 1978).

LITERATUR:

- Jürgen DEICHMÜLLER, *Ein spätneolithischer Bogenstab von Koldingen, Kr. Hannover*. — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 43, 1974, 102—103.
- Klaus GROTE und Fritz PREUL, *Der mittelpaläolithische Lagerplatz in Salzgitter-Lebenstedt. Vorbericht über die Grabung und die geologische Untersuchung 1977*. — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 47, 1978, 77—106.
- Stuart PIGGOTT, *Ruins in a landscape*. — Edinburgh, 1976.
- Heinz SCHIRNIG (Hrsg.), *Großsteingräber in Niedersachsen*. — Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums zu Hannover, Band 24. Hildesheim 1979.
- Marlène ZEDELIUS-SANDERS, *Funde aus der Kiesgrube von Koldingen, Lkr. Hannover*. — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 46, 1977, 327—332.
- Marlène ZEDELIUS-SANDERS, *Die paläolithischen Funde aus dem Leinetal bei Jeinsen, Stadt Pattensen, Landkreis Hannover*. Mit einem Beitrag von P. ROHDE. — Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens, Heft 14. Hildesheim 1978.
- Marlène ZEDELIUS-SANDERS, *Altsteinzeitliche Funde aus den Kiesablagerungen des Fuhse-tals bei Peine*. — Die Kunde N. F. 30, 1979 (1980) (im Druck).

Zeichnungen: J. Burhenne, F. Jomü.

Anschrift der Verfasserin:

Marlène Zedelius-Sanders
Bruchstraße 25
5350 Euskirchen/Dom-Esch